

Das gruselt. Der neue Krimi der Norwegerin Anne Holt: "Die Wahrheit dahinter" gesendet auf Tide 96,0, "Fun Dyke", 4/2004, Länge: 4`23 Minuten

text

Weihnachten in Oslo. Während in den warmen Stuben das Kerzenlicht schimmert, streunt ein wilder Hund durch die eiskalte Nacht. Seit vierundzwanzig Stunden schon hat er nichts mehr gegessen. Da steht eine Haustür offen. Der Hund wittert Beute, schleicht hinein und findet: sein Festmahl.

Zitat: "Vorsichtig näherte sich seine Schnautze dem bewegungslosen Körper. Behutsam leckte er an der Blutlache, die den Kopf des Mannes umgab. Seine Zunge wurde schneller, schrabbte über den Boden, befreite die Wange des Mannes von der geronnenen Masse, bohrte sich ins Loch gleich neben der Schläfe. Der ausgehungerte Hund leckte alles, was er aus dem Schädel nur heraus holen konnte. Ehe ihm aufging, dass er fürü seine Nahrung gar nicht so hart zu arbeiten brauchte. In der Wohnung lagen drei Körper. Sein Schwanz peitschte vor Begeisterung."

Doch, was des einen Freud, das ist des anderen Leid. Hauptkommissarin Hanne Wilhelmsen muss ihre Feiertage opfern und sich um den Fall kümmern. Sie und ihre Kollegen geraten dabei in große Gefahr. Auch zum Schluss bleibt der Leserin nur das große Zittern und die wichtige Frage, auf die die Autorin Anne Holt ganz gezielt hingeschrieben hat:

Holt: "Lebt Hanne Wilhelmsen? Weil es eine Schießerei gibt am Ende des Buches, und sie fragen sich, ob sie lebt oder tot ist. Aber die einzige, die weiß, ob sie überlebt hat, bin ich. Und das werde ich euch ganz bestimmt nicht erzählen. Was ich damit mache ist, ich produziere so diese Cliff Hänger, also Geheimnisse um meine Hauptfiguren, um euer Interesse wach zu halten. Das ist ein Trick."

Damit Anne Holt ihre Geschichte fortschreiben, und die Leserinnen weiter am Schicksal der Hauptfigur Hanne Wilhelmsen zu knabbern haben. Nach dem Krebsstod ihrer Lebensgefährtin Cecilie in einem der früheren Bücher, geht es der brillianten Polizistin Hanne Wilhelmsen einfach nur noch schlecht. Darunter müssen auch die Kollegen leiden, denn mit ihnen geht Hanne ebenso hart um wie mit sich selbst.

Holt: "Ich glaube, dass ich, fast hätte ich gesagt, ein Monster erfunden habe. Sie ist kein Monster, aber sie ist eine sehr, sehr komplizierte Frau. Ich glaube, sie hat über so viele Jahre dieses Schutzschild um sich herum aufgebaut, und braucht all ihre Kraft, um diesen Schutz aufrechtzuerhalten. Und dann, an einem bestimmten Punkt, ist sie zu erschöpft, sie ist zu alt, sie kann ihren Panzer nicht mehr tragen und dann wir es richtig hart für sie."

Viele Leserinnen berührt das Schicksal der Krimiheldin wie das einer lebendigen Person. Häufig bekommt Anne Holt besorgte Anfragen oder wohl gemeinte Ratschläge. Eine Leserin schickte einen ganz besonders langen, handgeschriebenen Brief.

Holt: "Und sie hat sich sehr große Sorgen über Hanne Wilhelmsens geistige Gesundheit gemacht. Natürlich gab es gute Gründe dafür. Sie meinte, dass Hanne Wilhelmsen auf der Stelle eine Psychologin bräuchte. Und ich stimme zu. Sie brauchte und braucht eine

Psychologin. Aber: dem Brief war eine Liste beigelegt, mit fünf echten Psychologen in Oslo. Die diese Dame wärmstens empfohlen hat."

Für Anne Holt sind das rührende Momente. Mehr noch zeigen diese Leserinnenbriefe aber auch wie lebendig die Autorin schreibt. So, dass Realität und Fiktion ineinanderfließen. Anne Holt nimmt auch in ihrem neuesten Buch die verschiedenen Perspektiven der einzelnen Figuren ein. Alle schwingen gleichberechtigt neben- und miteinander, egal, ob es sich um die Sichtweise des streunenden Hundes, des Täters oder von Hannes Polizeikollegen Billi T. handelt. Und noch etwas kann Anne Holt sehr gut: die grauenvollsten Szenen mit der angemessenen Prise Humor würzen. So auch, als Billi T. sich wundert, dass die ermordete Frau aufrecht an der Küchenspüle steht. Als er sich neugierig nähert, passiert es:

Zitat: "Die Frau, die mindestens siebzig Kilo wog, brach über ihm zusammen.und brachte ihn aus dem Gleichgewicht. Zuerst fiel er auf die Knie. Der Boden war vom Tee aus einer zerbrochenen Thermiskanne und so etwas wie Honig oder Sirup verklebt. Billi T.s Knie glitt blitzschnell zur Seite: Hanne, verdammt, Hilfe. Billi T. lag zappelnd unter einer rosa gekleideten, kahlköpfigen Frauenleiche."